

Daiva Schüppenhauer

## Erasmus Staff Training an der Bibliothek der Pädagogischen Universität Vilnius – Vilniaus Pedagoginis Universitetas (VPU)

Und ziehen Sie sich warm an! Was auf Deutsch wie eine Drohung klingt, ist auf Litauisch nur ein gut gemeinter Tipp gewesen, für den ich später richtig dankbar war.

Der Ansporn, selbst am Erasmus Staff Training teilzunehmen, kam letztes Jahr, als ich Frau Gulbinienė, Hauptbuchhalterin an der Pädagogischen Universität Vilnius (unsere Partnerhochschule in Litauen), über das Erasmus Staff Training in Heidelberg kennenlernte und für sie bei einem Gespräch mit Frau Böhner und Frau Schön dolmetschte. Was anfangs nur eine Idee war, nahm, als ich Herrn Penshorn (Bibliotheksleiter) davon erzählte, bald Gestalt an - es sei doch auch interessant, unseren Kollegen in Vilnius mal über die Schulter zu schauen.

Für mich war das ein doppelter Anreiz, da ich selber Litauerin bin, dort mein Universitätsstudium für Bibliothekswesen abgeschlossen habe und ein Jahr in der Zentralbibliothek der Akademie der Wissenschaften gearbeitet hatte, bevor ich nach Deutschland ausgewandert bin. Und das ist jetzt immerhin schon 20 Jahre her!

Nach zehn Jahren Arbeit an der Bibliothek der PH stellten sich mir in Bezug auf Litauen die Fragen: Wie weit ist die Automatisierung der Bibliotheken dort fortgeschritten? Wie werden dort die Mitarbeiter und Benutzer geschult? Wie wird der Büchererwerb organisiert? Wie gefragt ist die Fernleihe?

Ganz besonders die letzten beiden Punkte interessierten mich, da ich das Projekt „Online Fernleihe“ in der PH Bibliothek eigenständig umgesetzt habe. Davor war ich jahrelang in der Erwerbungsabteilung tätig, wo ich bis jetzt für den Erwerb der Fortsetzungswerke verantwortlich bin. Speziell der Kontakt zur Bibliothek der VPU war sehr interessant, weil sie als Bibliothek einer pädagogischen Ausbildungseinrichtung vom Profil her unserer Bibliothek sehr ähnlich ist.

Durch eingehenden E-Mail Verkehr mit Frau Banionyte, der Leiterin der dortigen Bibliothek, einigten wir uns auf folgendes Programm:

- Bibliotheksführung und Hospitation in allen Abteilungen der Zentralbibliothek der VPU
- Besuch des Lesesaals der Geisteswissenschaften der VPU
- Besuch der Zentralbibliothek der Universität Vilnius
- Besuch der Zentralbibliothek Akademie der Wissenschaften

Als ich schließlich am recht kühlen Morgen des 11. April in der Pädagogischen Universität ankam, musste ich mich erst einmal zu der dortigen Bibliothek durchfragen. Diese war an

und für sich nicht zu übersehen, über einem Eingang stand groß „BIBLIOTEKA“ - aber dahinter war einfach nur ein langer, dunkler Korridor. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass die Bibliothek sich wirklich hinter den verschiedenen Türen „versteckte“ – Lesesäle, Computerraum, Kopierzimmer, Mitarbeiterräume, Magazin etc.



Einige Sekunden später saß ich schon im Zimmer der Bibliotheksleiterin, hielt eine heiße Tasse Kaffee in den Händen und wurde sofort gefragt, ob ich auch noch wärmere Sachen zum Anziehen mithätte. Der Frühling in Litauen verspätete sich. Nachts sank die Temperatur unter Null und da die Heizung aus Spargründen schon abgestellt war, erreichte die Zimmertemperatur im besten Fall gerade 16-17 Grad.

Da Frau Banionyte schon am nächsten Tag nach Den Haag zu einer IFLA-Konferenz (International Federation of Library Association, dort ist sie Mitglied der Kommission für Autorenrechte) musste, beschlossen wir, die geplante Bibliotheksführung auf den nächsten Tag zu verschieben und sofort mit dem Informationsaustausch über die Arbeit an der VPU und der allgemeinen Lage der Bibliotheken in Litauen zu beginnen.

Bei Frau Banionyte war ich sozusagen in den richtigen Händen - sie ist unter anderem die Vorsitzende des Konsortiums der Wissenschaftlichen Bibliotheken. Dieses Konsortium wurde 1993 zur Entwicklung eines integrierten Automatisierungssystems litauischer Bibliotheken gegründet.

Seit 1998 gibt es in Litauen das Netzwerk der Akademischen Bibliotheken. Dessen Hauptziele sind, durch Vereinheitlichung der Suche und des Zugangs zu Informationsquellen

und virtuellen Services, die Bildung einer akademischen virtuellen Bibliothek und die Versorgung aller Hochschulbibliotheken mit einem integrierten Bibliothekssystem. Zur Umsetzung des letzteren Zieles gab es eine Ausschreibung, an der fünf Firmen teilnahmen. Man entschied sich für das israelische Bibliotheksprogramm ALEPH 500; Horizon, mit dem wir hier in der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Heidelberg arbeiten, landete beispielsweise auf Platz 2.

1995 gab es nur in wenigen litauischen Bibliotheken einen Internetzugang, 6 Jahre später jedoch beinahe überall. Den Nutzern werden dort unter anderem folgende elektronische Ressourcen angeboten:

- Volltextdatenbanken, z. B. *Ebsco Publishing* Volltextdatenbank
- Elektronische Zeitschriften
- Ausländische Datenbanken
- Nationale Datenbank LITLEX (bibliographische Datenbank von Artikeln aus litauischen Zeitschriften, Bestand der litauischen Nationalbibliothek)

Schon in Deutschland fiel mir auf, dass Litauen bis jetzt noch nicht im Karlsruher Virtuellen Katalog vertreten ist. Frau Banionyte meinte, dies sei dringend in Angriff zu nehmen, um die in litauischen Bibliotheken vorhandenen Medien für Leser sichtbar zu machen und der internationalen gebenden Fernleihe in Litauen damit etwas Schwung zu verleihen.

Die Bibliothek der VPU hat, so ähnlich wie unsere auch, zwei Standorte: die Zentralbibliothek und den Lesesaal der Geisteswissenschaften (Humanitaru Skaitykla). Außerdem gibt es hier etliche Dozentenhandbibliotheken sowie Bibliotheken von Didaktischen Werkstätten. Der Bibliotheksbestand umfasst 683.984 Exemplare, dazu kommen 293 Zeitschriften und Zeitungen. Die Bibliothek hat 49 Mitarbeiter. Seit 2001 arbeitet man hier mit ALEPH 500 (weitere Informationen unter <http://www.biblioteka.vpu.lt/>).

Die Zentralbibliothek ist eine Magazinbibliothek. Der Benutzer muss, um Bücher ausleihen zu können, zuerst im Online-Katalog recherchieren und eine Magazinbestellung aufgeben. Magazinmitarbeiter bekommen durch den Quittungsdrucker ausgedruckte Zettel, auf denen Signatur und Titel des Buches sowie Benutzername und Nummer stehen. Mit diesen Quittungen begeben sich die Bibliothekare in das Magazin, das sich in ziemlich schlechtem Zustand befindet, holen die Bücher und stellen diese in das Reservierungsregal. Es dauert daher ca. eine Stunde, bis das Buch für den Benutzer bereit steht.



Wie ich schon erwähnte, ist die Zentralbibliothek in verschiedenen Räumen untergebracht, was sowohl den Lesern als auch den Bibliothekaren den Alltag enorm erschwert. Dies soll sich aber bald ändern, erläuterte mir Frau Banionyte mit Stolz anhand ihrer "Vision":



Aus der ehemaligen umgebauten Mensa soll so eine supermoderne Bibliothek mit offenem Bestand, Selbstverbucher, Arbeits- und Ruhezonen für die Benutzer, Konferenzraum, kleinem Café usw. entstehen - man könnte beinahe neidisch werden. Eigentlich wäre die Bibliothek schon in diesem Jahr in das neue Gebäude umgezogen, leider hat die Finanzkrise in Litauen die Umsetzung des Projekts verzögert.

Der Lesesaal der Geisteswissenschaften wirkte dank einer zwei Jahre zurückliegenden Komplettrenovierung bereits sehr modern; so präsentierte er sich wie eine kleinere Variante der "Vision": in frischen Farben, mit modernen Möbeln, Computern, Sicherheitsschranke und einem sehr nettem Pausenraum für Mitarbeiter.



Allerdings dürfen die Kolleginnen (Foto) hier keine Höhenangst haben und überhaupt müssen sie ziemlich sportlich sein. Da sich auch hier ein kleineres Magazin befindet (100.000 Ex.), müssen die Bücher aus fast 3 Meter hohen Regalen geholt werden.



Der Prozess des Büchererwerbs in der Bibliothek der VPU ist seit 2 Jahren sehr kompliziert: Bücher dürfen nur über öffentliche Ausschreibungen gekauft werden. Ausgeschlossen davon sind Dozentenhandbibliotheken, die ihre eigenen Mittel für den Bücherkauf verwenden. So muss die Leiterin der Erwerbungsabteilung zuerst eine Anfrage wegen Ausschreibung an die Abteilung für öffentliche Käufe der VPU schicken. Wenn dieser dann zugestimmt wird, findet eine öffentliche Ausschreibung statt, die insgesamt ca. einen Monat dauert. Der Lieferant, der den besten Preis anbietet, wird mit dem Bücherverkauf beauftragt. Danach erstellt der Lieferant eine Rechnung, diese wird zusammen mit der Literaturliste an das Komitee für öffentliche Käufe der VPU (schmunzelnd auch „Schönheitsjury“ genannt) weitergeleitet. Dieses besteht aus Mitgliedern des Rektorats, der Bibliothek und der Buchhaltung; sie entscheiden letztendlich, welche Bücher gekauft werden dürfen. So kann es passieren, dass der Prozess vom Erwerbungsantrag bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Medium in der Bibliothek für den Benutzer bereit steht, bis zu einem Jahr dauert. Was den EU-Richtlinien zufolge ursprünglich als ein Mittel gegen mögliche Korruption gedacht war, hat sich mittlerweile leider zu einem unglaublich bürokratischen Akt entwickelt. Es bleibt zu hoffen, dass diese Regelung bald wieder abgeschafft wird.

Hat die Bibliothek schon Schwierigkeiten beim Erwerb von Medien, so hat sie fast noch größere Probleme beim Makulieren der alten Bücher. Da ein sehr großer Teil der Pädagogischen Literatur noch aus Sowjetzeiten stammt und vollkommen überholt ist, müssen diese Bücher aus dem Bibliotheksbestand ausgeschieden werden. Zurzeit verfügt die Bibliothek über ca. 6 Tonnen Bücher, die definitiv makuliert werden sollen (auf Foto mit Frau Žandaravičiene, stellvertr. Leiterin), aber vorher natürlich noch ordnungsgemäß aus dem Katalog ausgeschieden und gestempelt werden müssen.



Eine Fernleihe existiert in der VPU-Bibliothek so gut wie gar nicht. Die Mitarbeiter waren begeistert, als ich von der „Online Fernleihe“ in Deutschland erzählte. Allerdings muss man dazu sagen, dass für eine Fernleihe hier keine allzu große Notwendigkeit besteht, weil die Anzahl der Bibliotheken in Vilnius sehr groß ist - hier befinden sich neben etlichen Hochschul- und Öffentlichen Bibliotheken die größte und älteste Universitätsbibliothek in Litauen, die Litauische Nationalbibliothek und die Bibliothek Akademie der Wissenschaften.

Mein Besuch in der Zentralbibliothek Akademie der Wissenschaften war ein bisschen wie eine Reise in die Vergangenheit, auf den ersten Blick hatte sich hier nichts verändert. Die stellvertretende Bibliotheksleiterin Frau Kaireliene begleitete mich durch die verschiedenen

Abteilungen, erzählte dabei von den jeweiligen, meist finanziellen Schwierigkeiten und Problemen und wie man diese zu lösen gedachte.

Eine Geschichte war besonders kurios: Der große Gewölbekeller der Bibliothek stand lange leer, bis man beschlossen hatte, diesen zu vermieten. Der beste Mieter war ein Klub Homosexueller gewesen, diese haben immer rechtzeitig bezahlt, seien sehr zuverlässig und nett, aber manchmal etwas zu laut gewesen. Für das Geld aus den Mieteinnahmen hatte die Bibliothek die neue Computerausstattung kaufen können. Heute ist der Keller renoviert, eine neue Abteilung wurde einquartiert:

Das Digitalisierungsteam begann im November 2010 im Rahmen des Projekts „Entwicklung des Virtuellen Systems für elektronischen Nachlass“, das aus EU-Geldern finanziert wird, seine Arbeit. Schon jetzt kann man sich über die Homepage der Bibliothek die Resultate der Arbeit anschauen: <http://www.mab.lt/parchments/index.html>

In der Bibliothek der Universität Vilnius führte mich Frau Lukosevičiute durch verschiedene Abteilungen und Räumlichkeiten, fast alles war mit Sorgfalt und Liebe zum Detail renoviert worden. Ich staunte nicht schlecht, als mir der Weiße, der Silberne und der Grüne Lesesaal präsentiert wurden. Alles war farblich abgestimmt, inklusive der warmen Decken für die Leser! (Fotos auf <http://www.mb.vu.lt/en/skaityklos>)

In dem Gespräch danach zeigte sich, dass Frau Lukosevičiute hier für die internationale Fernleihe verantwortlich ist. Wir stellten bald fest, dass wir, was den Versand von Büchern und die Zahlung mit IFLA Vouchers betrifft, oft dieselben Erfahrungen mit verschiedenen anderen Bibliotheken gemacht hatten.



An meinem letzten Tag in Vilnius stand die Hospitation in der Automatisierungsabteilung der VPU-Bibliothek auf dem Programm. Was nicht auf dem Programm stand, sich aber alle KollegInnen gewünscht hatten, war ein Meeting mit allen Bibliotheksmitarbeitern im Rektoratssaal. Dort hielt ich eine

PowerPoint-Präsentation über unsere Bibliothek und die Stadt Heidelberg. Obwohl ich mich mit den meisten KollegInnen im Laufe der Woche schon persönlich unterhalten hatte, kamen immer wieder Fragen über die Bibliothek, unsere Arbeit, die Hausordnung usw. auf.

Zum Abschied bekam ich einen wunderschönen Bildband über Litauen in deutscher Sprache überreicht, von der Bibliothek der VPU an die Bibliothek der PH. (Dieser steht bei uns in der PH Bibliothek unter der Signatur R 13/7022.)

Meine Reise nach Vilnius ermöglichte mir intensive, informative und interessante Einblicke in die Arbeitsweise anderer Bibliotheken. Überall begegnete ich Kolleginnen und Kollegen, die mit Begeisterung von Ihrer Arbeit erzählten und vor allem sehr interessiert waren, zu erfahren, wie in deutschen Bibliotheken gearbeitet wird, was man anders, besser machen könne. Die Kommunikation wurde vor allem dadurch erleichtert, dass ich litauische Muttersprachlerin bin und es mir gegenüber deswegen keinerlei Berührungsängste gab. Der gegenseitige Austausch vor allem mit den MitarbeiterInnen der fachlich parallel ausgerichteten Bibliothek der VPU folgte auf diese Weise ungeplant der Idee einer "Kollegialen Beratung", die idealerweise durch Gegenbesuche fortgesetzt werden könnte. Kaum war ich zurück in Deutschland, bekam ich aus Litauen schon Anfragen wegen der Mahnordnung – wie genau wird das bei uns organisiert, wie hoch sind die Mahngebühren, welche Mittel setzen wir ein, um die Schuldner zu finden, wie funktioniert die Kurzausleihe von Präsenzexemplaren... es sind also immer noch nicht alle Fragen gestellt und beantwortet worden!